

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Montag den 5. März 1894.

Gerichtsnotariatsbezirk Schorndorf. Gläubiger & Bürgen- Anruf.

Ansprüche an die nachgenannten kürzlich verstorbenen Personen sind binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, falls solche bei der Auseinandersetzung des Nachlasses berücksichtigt werden wollen.

Schorndorf, den 3. März. 1894.
Kgl. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Schorndorf.
Lang, Eberhard Friedrich, Hospitalkpflger a. D.
Bez, Josef, Schultheißen Witwe, Creszentia geb. Erhard.
Mayer, Johann Christian, Weingtr. Ricker, Christiane Dorotea, ledig.
Dressler, Elisabeth Katharine, ledig.
Kenz, Viktor, Stadtpflegers Ehefrau Rosine geb. Dettinger.
Hauber, Christian, Posthalter.
Maier, Karl Gottlieb, Gerbers Witwe.

Gaundersbrunn.
Hieber, Friedrich Weingtr. Frau. Fezer, Gustav Adolf, Hirchwirt.
Steinberg.
Blessing, Gottlieb, Bauer.
Widmaier, Gottlieb, Gemeindepfleger's Ehefrau Barbara geb. Sommer.

Miedelsbach.
Schaal, Johannes, D. S. Wgtr. Ehefrau Christiane geb. Strim. Unterbach.
Häfer, Johann Conrad, gew. Bauer. Oberurbach.
Bauer, Dorotea, Gemeindepfleger's Tochter ledig.

Harlekau, Michael, Wgtr. Ehefrau, Dorotea Friederike geb. Epenlaub.
Ellinger, Michael, Tagelöhners und Wbers Witwe Elsbete Rosine geb. Paul.

Zur Saar empfehle neuen hoch- und dreiblättrigen

Kleesamen

garantiert feidefrei und mit hoher Keimfähigkeit, ächten Rigaer und Seeländer

Leinsamen, sowie Saaterbsen, Sellerisamen & Bohnen

billigst.

Chr. Bauer.
Bei Beginn der Saatzeit empfehle alle Sorten

Garten- & Blumensamen, Grassamen,

sowie verschiedene Sorten

Angerskerne etc. etc.

in bester feiner Qualität
Wilh. Wächter.
Handelsgärtner.

Vanille-Bruch- Chocolade,

garantiert rein, pr. Pfund 1 M bei 2 Pfund 1 M 90 empfiehlt höflichst
Carl Schäfer Condit. r.
Schorndorf.

Wo kauft man ein billiges Namenbrunnweissen?

Nirgends billiger als am Jahnmart bei **3. Fasnacht** aus Neutlingen.
Zand ist mit Firma versehen und leitet sich an der Hauptstraße.

Gesangbücher

in größter Auswahl von M. 1.50 bis 10 M.
sämtliche Schulbücher
für Volks-, Real- & Lateinschulen,
nur gut gebunden.

empfehlen
I. Rösler, Buch- & Papier-Hdlg.

Zur Saison

empfehle mein Lager in

Herren-Anzügen, Paletots in den neuesten Stoffen & Farben Konfirmanden-Anzüge in unübertrefflicher Auswahl von 7 Mark 50 Pf an. Knaben-Anzüge. Einzelne Burknhosen & Joppen Arbeitshosen und Joppen sind in großer Menge vorrätig und werden zu staunend billigen Preisen abgegeben.



Kleider nach Maass

werden bei billigster Berechnung solid angefertigt.

Geschmackvolle Neuheiten in Frühjahr- & Sommerstoffen

nur vorzügliche Fabrikate
sind eingetroffen und stehen Muster stets gerne zu
Dienst.

Chr. Schilling a. Bahnhof. Ueber den Markt nur im Laden.

Rekrutenstrümpfe samt Bändern

empfehle billigst und in schönster
Auswahl Frau Lenz Blumenge-
schäft, Poststadt.

Maß- und Feinpulver für Schweine.

Vorteile: Große Futterersparnis,
rasche Gewichtszunahme, schnelles
Fettwerden; erregt Fröhlichkeit, behütet
Verstopfung und schützt die Tiere vor
vielen Krankheiten. Per Schachtel
50 Pfg., nur acht, wenn dieselbe den
Namenszug **Geo Döber** trägt. Er-
hältlich in der **Gaupp'schen Apo-
thete** von Adolf Gehner und
Apotheker Th. Palm.

Gartensamen

bei
Carl Schäfer am Markt.

Gottesdienste der Wesleyanischen Methodisten- Gemeinde.

Sonntag den 4. März.
Vorm. 9^{1/2} Uhr Bgling.
Abends 7^{1/2} Uhr Pred. M. Claf.
Mittwoch Abend 8 Uhr Eisenbraun.

Wohnung

bis jetzt von Frau Fried. Mayer le-
bewohnt, habe auf Satobi zu ver-
mieten
Wilh. Wächter,
Handelsgärtner.

Dem H. W. zu seinem 24.
Wiegenfeste ein dreifach don-
nerndes

! Hoch!

dass es in der oberen Stadt er-
schallt und auf der Kegelbahn im
„Hirsch“ verknallt.
* Mehrere Freunde.

Schorndorf.
FAHRNAUER SCHUHWAREN
tragen nebenstehende
SCHUTZMARKE
GEBR. KRAFFT &
GERBERE
SCHUHFABRIK
am Markt W. Berlin, Kaiserliche Freiburger

Obige preisgekrönte Ware
in großer Auswahl
bei

Fr. Pauer, Schuhmacher. Kinderschuhle von 50 Pf an, Straminschuhe von M. 1.20 an. Konfirmanden- & Frauenzugstiefel von 4 Mark 50 Pfg. an u. f. w. bei Obigem.

Früh eingetroffen:
Ewigen und breiten

Kleesamen von Seide gereinigt, Leinsamen, Saatwicken Pferdezahnmais Runkelrübsamen Pansen & Erbsen empfehle bestens Chr. Ziegler.

Bilder aller Art

werden billigst eingerahmt unter
Garantie, daß nie Rauch eindringen
kann, auch werden hier Brautkränze,
sowie Kränze und Sträuße von Ver-
storbenen schön in Glasgläsern
und Glasfäßen gemacht bei
Fr. Lenz, Poststadt.

Ein oidentliches
Mädchen
sucht auf Georgii
Frau Gärtner Wächter.

Ein gutes Stückle

im Steinmännchen hat zu verpachten
Wilh. Wächter, Handelsgärtner.

Dötzer's Dentila

ist das beste und neueste Mittel gegen
jeden Zahnschmerz,
der hierdurch sofort und dauernd
beseitigt wird. Acht zu haben per
Fl. 50 Pfg. in Schorndorf in der
Gaupp'schen Apotheke und bei Th.
Palm, Apotheker.

Gottesdienste. Evangelische Kirche. Am Sonntag Lätare (4. März)

Vormitt. 9^{1/2} Uhr Predigt
Herr Stadtpfarrer Groß.
Nach. 1 Uhr Christenlehre
Ebdne, 2 Pftl. 6. Art.
Herr Stadtpfarrer Groß.
Nachm. 2^{1/2} Uhr Bibelstunde
Herr Detan Hoffmann.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 2. März.

Am Bundesratsstische befindet sich Kriegs-
minister Bronsart v. Schellendorf. Auf der Tag-
esordnung steht die zweite Beratung d. Militäretats.
Bei dem Gehalt des Kriegsministers kommt
Abg. Bebel (Soz.) auf den Spielprozess in
Hannover zurück. Die Verschwendungstucht und
die Spielwut im Offiziersstand nehmen behändig zu.
Die ehrenerwürdigen Urteile seien gegenüber den
in Spielprozessen Beteiligten milde aus, während
in anderen Fällen ein anderer Maßstab angelegt
und auch nach der politischen Gesinnung geurteilt
werde. Redner bringt dann den Fall Oppenheimer
in Stroßburg vor, welchem die Verurteilung,
im zweiten Halbjahr als Unterarzt zu dienen,
wegen sozialdemokratischer Neigungen entzogen
worden sei. Gegenüber den Sozialisten bestehe
im Heere ein ausgedehntes Spionierystem.

Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf
erwidert, der Hannoverische Prozess gehöre
nicht vor das Haus. Die kaiserliche Kabinets-
ordre gegen den Luxus und Verschwendung
werde in der Arme streng befolgt. Des Ab-
geordneten Bebel Behauptungen betreffend un-
günstigen Ausfall der Manöver im Elbth seien
unzureichend. In dem Fall Oppenheimer sei, wie
in der Budgetkommission festgestellt worden, voll-
kommen nach den Gesetzen verfahren worden.
Das Kommando in Stroßburg habe erfahren, daß
Oppenheimer sich bei der Wahlbewegung für den
Abgeordneten Bebel beteiligt habe, wie es sein
gutes Recht gewesen, habe jedoch deswegen an
der Qualifikation des Oppenheimer zum Vorgesetzten
gezmehelt. Für die Militärführung sei es von
Interesse zu erfahren, ob die eintretenden
Soldaten zielbewußte Sozialdemokraten
seien. Gleichgültig sei es, wenn sie gelegentlich
sozialistische Versammlungen besucht hätten.

Gegenüber dem Abgeordneten Bökke, welcher
die einjährige Dienstpflicht der Volksschullehrer
angekrit, erklärt der Kriegsminister, die
preussische Militärverwaltung sei prinzipiell damit
einerverstanden und hoffe, ein Uebergangsstadium

zu finden, welches die Interessen der Unterrichts- verwaltung nicht schädige. Die Lehrer seien ein wichtiges Element für den Kriegsdienst.

Auf eine Anfrage des Abg. M. L. d. r. t. (Soz.)
erwidert der Kriegsminister: Ich bin bereit,
einen einheitlichen Militärspielprozess für das ganze
Reich zu schaffen. Inanrhalb meiner Ressorts
sind die Verhandlungen bereits abgeschlossen und
der Entwurf ist fertig gestellt. Es läßt sich jedoch
noch nicht bestimmen, wann derselbe dem Reichs-
tag vorgelegt werden kann, da er noch verschiedene
Stadien durchlaufen muß. Ich glaube aber, daß
die im Civilprozess geplanten Änderungen nicht
ganz ohne Rückwirkung bleiben werden auf die
Feststellung der Militärspielprozessordnung (Verfall).

Im Verlauf der Debatte erklärte Abg. Schr.
v. Mantauffel (Dk.) es als völlig unwahr,
daß Offiziere welche konervative zugeordnete
seien, wegen der Aeußerung des Kaisers den Ab-
schied genommen hätten. Auch Abg. G. L. Roon
bezeichnet die auf seine Person bezüglichen Ge-
richte über seinen Austritt aus der Armee für
ganz unbegründet.

Abg. Bebel (Soz.) betont, in einem
zukünftigen Kriege würden vielfach an die Stelle
der Offiziere Unteroffiziere treten, unter welchen
jetzt schon zahlreiche Sozialisten seien. Man
möge da froh sein, eine so große Partei, wie die
Sozialdemokraten, auf seiner Seite zu haben.
Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf
dankt für die schöne Zusicherung, daß man
im Kriegsfalle sich auf die Sozialisten in der
Armee verlassen könne. Dadurch würden die
diesbezüglichen Besorgnisse wesentlich herabgemindert.
(Heiterkeit rechts.)

Nach einer weiteren Debatte, in welcher u.
a. Müller-Saagen die Gleichstellung der Emi-
nare mit anderen Anstalten, welche die Berechti-
gung zum Einjährigendienst gewähren, forderte,
wird der Ministerrath bewilligt, ebenso das
Kapitel „Militärgeheimlichkeit.“

Der Identitätsnachweis.

Ueber den dem deutschen Bundesrat bereits
vorliegenden Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung des

Ein gefährlicher Gast.

Von Jenni Piotrowska.
(3. Fortsetzung.)

Der Baron hielt plötzlich in seinem Spiel
inne, hob den Kopf und sah mit unruhig tra-
gendem Blick nach dem Sprechenden hin.
„Wissen Sie, Baron“ fuhr dieser fort, der-
artige Gauner und Betrüger haben mich von je-
her interessiert, ihre Ränke und Listen zu be-
obachten und zu studieren ist ebenso belehrend wie
unterhaltend. Wir Litteraten verdanken ihnen
gar manchen guten Gedanken. Sie, der Sie so
viel von der Welt gesehen haben, interessieren
sich ebenfalls für derartige Kriminalgeschichten — ich
meine natürlich nur als Studie der menschlichen
Natur.“

„Gewiß — gewiß,“ versetzte der Baron lä-
chelnd, während er seinen Duene sorgfältig mit
Kreide frisch, „doch sagen Sie, was steht da von
Paris?“
„Bon Paris? — ach ja, ganz recht, —
hier!“ sprach Rötting, indem er die Hand mit der
Zeitung, die er während der Unterhaltung hatte

zinken lassen, wieder hob, „da schreibt der Pariser
Korrespondent: Wie man hört, hat Jules Rouge-
bois, über dessen geschickte Verhaftung ich vor we-
nigen Tagen berichtete — infolge der vielen über-
zeugenden Beweise gegen ihn — seine Wirtshaus-
an den verschiedenen, an einem der ersten Pariser
Bankhäuser verübten Schwindelacten eingestanden.
Man wird sich erinnern, daß diese Angelegenheit
seiner Zeit großes Aufsehen erregte; die
Vertrügerereien waren mit einer so ungläublichen
Fechtheit und mit solchem Geschick ausgeführt
worden, daß sie längere Zeit jeder Entdeckung
trostete. Dieser Rougebois soll ein umfassendes
Gesandnis abgelegt und die Namen seiner Kom-
plizen genannt haben, an deren Spitze sich der
berühmte André Dalmais befindet.“

„Ein halb unterdrückter Ausruf entschlüpfte
den Lippen des Barons, der Duene entließ sei-
nen Händen und einen Moment blieb er re-
gungslos stehen. Doch schnell sagte er sich wie-
der und forschend einen Seitenblick nach Rötting
himersehend, der nach seiner Cigarette gegriffen hatte
und gelassen ein paar berbezüge aus derselben
that, hob er den Duene wieder auf, trat mit wun-

Identitätsnachweis

bei der Ausfuhr von Weizen
Moggen, Hafer, Hülsenfrüchte und Gerste werden
gegenwärtig durch die Presse so viele zum Teil
irrigere Anschauungen verbreitet, daß es wohl
angezeigt erscheinen dürfte, dieses neue Geleze
vom Gesichtspunkt der württembergischen Land-
wirtschaft und Mühlenindustrie näher zu betrach-
ten. In erster Linie werden wir uns hierbei
die Frage zu stellen haben. Haben wir an der
einen oder anderen der von dem Gesetz erwäh-
nten Getreidearten Uebelthat, über den einheimi-
schen Bedarf hinaus? Und während die Antwort
hierauf im Osten und Nordosten des deutschen
Reichs vorwiegend bejahend lauten wird, werden
wir in Württemberg, wie überhaupt im ganzen
Westen und Südwesten Deutschlands sie zumeist
verneinend zu beantworten haben. Was Weizen
(auch Kernen und Dinkel, Spelz) Roggen,
Hülsenfrüchte und Gerste betrifft, so ist es doch
eine bekannte Thatsache, daß wir von allen
diesen Artikeln, selbst bei den besten Ernten,
jährlich noch große Posten zur Befriedigung
des einheimischen Bedarfs vom Ausland ein-
führen müssen; wir haben also hierin nichts
anzugeben. Es bliebe demnach nur der eine
Artikel Hafer übrig und von diesem soll zuge-
geben sein, daß Württemberg bei günstigen
Ernten an das Ausland abgeben kann.

Nur bei diesem Artikel könnte also die
würtembergische Landwirtschaft ein Interesse
an dem Zustandekommen des neuen Gesetzes
haben, allein es wird außer Zweifel sein, daß
der Nutzen, den sich unsere Landwirtschaft aus
diesem bei günstigen Ernten vielleicht zeitweise
versprechen könnte, mehr wie reichlich aufgewogen
würde durch den Nachteil an dem von ihr
erzeugten Brotgetreide. Es ist bekannt und ein
Blick auf die Preisnotierungen unserer inländi-
schen Getreidemärkte (Schrammen) beweist es,
daß wir in Württemberg die höchsten Brodgetreide-
preise in ganz Deutschland haben; selbst
wenn auch ein Export stattfinden könnte, viel-
leicht in die Schweiz, oder in die benachbarten
österreichischen Ländertheile, so würden unsere
Landwirthe doch niemals diese Preise erzielen
können; denn die Schweiz ist in der Lage, von

deubarer Selbstbeherrschung an den Rauchtisch
und zündete sich ruhig eine Cigarette an.
„An deren Spitze sich der berühmte An-
dré Dalmais befindet,“ wiederholte Doktor Röt-
ting, indem er in seinem Stuhl gemächlich hin-
und herlief, ohne anscheinend etwas von der
plötzlichen Aufregung seines Zuhörers gemerkt zu
haben.

„Die Behörde bewacht in der ganzen An-
gelegenheit große Zurückhaltung, doch glaubt man,
daß sie, Dank Rougebois' Aussagen, bereits über
seinen jetzigen Ansehnlichkeit unterrichtet ist. Jeden-
falls ist ihm Lesaire, einer der renommiertesten
Detektives, bereits auf der Spur. Das ist's,
schloß Rötting, indem er das Zeitungsbüchlein sinken
ließ, plötzlich aufstand und jetzt dem Baron zum
ersten Mal seit ins Auge sah.

„Das ist etwas sehr Alltägliches, lieber
Freund,“ bemerkte der Franzose leichtsin, während
er die Augenbrauen ein wenig in die Höhe zog
und nachlässig die Asche von seiner Cigarette
streifte.

(Fortsetzung folgt.)

allen Seiten zu einem ganz minimalen Zoll, die benachbarten österreichischen Gebiete aber von Ungarn her ganz zollfrei einzuführen. Ein Export nach diesen Ländern könnte also nur zu dem im Inland zu erzielenden Preisen abzüglich des deutschen Zolls von Mk. 3.50 pro 100 Kilo stattfinden. Wie sich aber nach Annahme des neuen Gesetzesverhältnisses der württembergische Inlandspreis für Brotgetreide gestalten würde, läßt sich heute schon mit einiger Sicherheit vorhersehen. Der württembergische Inlandspreis würde künftig nicht mehr gleich Weltmarktpreis plus Zoll und Fracht sein, er würde vielmehr nachteilig beeinflusst werden von der Einfuhr aus dem Osten und Nordosten. Hierin liegt die größte Gefahr des neuen Gesetzes für unsere Landwirtschaft sowohl wie für unsere Mühlenindustrie, denn die Zufuhr aus dem Osten und Nordosten wird weniger in Getreide als vielmehr in Mehl bestehen. Durch die Aufhebung des Identitätsnachweises würde der heute schon sehr umfangreichen ost- und nordostdeutschen Mühlenindustrie die Möglichkeit gegeben, die in jenen Gegenden erzeugten, zumest fleckerarmen Weizenarten gegen bessere, fleckerreichere ausländische, namentlich russische Weizen zu vertauschen und sie würden hierzu um so eher in der Lage sein, als dort in weiten Gegenden eine ganz bedeutende Ueberproduktion an Weizen herrscht.

Selbst wenn die seitens der dortigen Grundbesitzer von dem neuen Gesetz gehoffte Wirkung eintreffen würde, daß sich der Preis der dortigen Weizen etwas erhöhen sollte, was übrigens noch sehr in Frage steht, so würde doch die dortige Mühlenindustrie den Löwenanteil an dem Gewinn haben, denn sie würde sich die guten russischen Weizen, die auch wir in Württemberg wegen ihres hohen Klebergehalts haben müssen, zollfrei beschaffen können, während die württembergischen Mühlen dieselben Weizen mit Mk. 3.50 pro 100 Kilo verzollen müssen, weil wir keine Weizen (oder Körner) zum Vertauschen übrig haben. Die Folge würde ganz sicher die sein, daß sich die Mühlenindustrie im Osten und Nordosten noch weit mehr ausdehnen und uns mit ihren Mehlen geradezu überschwemen würde; für ihre Futtermittel finden die dortigen Mühlen bei der sehr ausgedehnten Landwirtschaft immer schlanteren Absatz zu guten Preisen und da Mehl keine höhere Fracht kostet als Getreide, so wären sie auch schon dadurch um so besser in der Lage, ihre Mehle auf den süddeutschen Markt zu werfen, da sie eben ihre Futtermittel, die sich naturgemäß bei der Vermahlung ergeben und die ca. 25-30 Prozent des verarbeiteten Getreides quantitativ ausmachen, nicht zu verschachten brauchen.

Die Konkurrenz der ost- und nordostdeutschen Mühlen machte sich im Mehlgewerbe schon bisher sehr nachteilig fühlbar; wenn ihnen nun nach Aufhebung des Identitätsnachweises die Möglichkeit gegeben würde, bessere fleckerreichere Mehle, die bei uns begehrt sind, herzustellen, so wäre es nur eine Frage der Zeit, wie lange die württembergischen Mühlen die Konkurrenz mit denselben noch auszuhalten vermöchten; sie müßten der letzteren unbedingt nach und nach unterliegen, da sie unter ungleich ungünstigeren Bedingungen zu arbeiten haben würden, so daß sich der Betrieb der württembergischen Mühlen unmöglich noch lohnen könnte.

Einen solchen Zustand herbeizuführen, kann aber angesichts des großen Steuerkapitals, das die württembergische Mühlenindustrie repräsentiert, die württembergische Regierung kein Interesse haben; ebensowenig würde damit aber auch der württembergischen Landwirtschaft gebüht sein, da sie beim Uebergang der heimischen Mühlenindustrie den besten und natürlichsten Abnehmer ihrer Produkte verlieren würde. Eine Preisverhinderung für das von ihr erzeugte Brotgetreide müßte die unausbleibliche Folge sein. — Die Interessen unserer Landwirtschaft sind gegenüber der neuen Gesetzesvorlage ganz andere als die der ost- und nordostdeutschen; sie lassen sich in diesem Punkt nicht trennen von denen der württembergischen Mühlenindustrie. Gleich wie Beide, die württembergische Landwirtschaft und die württembergische Mühlenindustrie, gemeinsame Interessen an der baldigen Aufhebung der Staffeltarife haben, so müssen sich Beide vereinigen und allem aufbieten, um

die durch die Aufhebung des Identitätsnachweises ihnen drohenden neuen Gefahren abzuwenden und dieses Gesetz zu Fall zu bringen.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

Die Wahl des Bauern **K. Reich** von Oberbeifen zum Ortsvorsteher daselbst ist durch Entschliebung der K. Kreisregierung vom 2. d. Mts. bestätigt worden.

Aus dem Gewerbeverein.

Die letzten Samstag im Waldhorn abgehaltene Plenarversammlung hatte sich einer starken Beteiligung zu erfreuen. Der Vorstand, Herr Maier am Thor, begrüßte die Anwesenden und referierte sodann über das verfloßene Jahr, worauf der Kassenbericht vom Kassier, H. Köhler, erstattet wurde. Die hierauf vorgenommene Wahl ergab bezüglich des Vorstandes und der Ausschüßmitglieder keinerlei Veränderung. Der Vorstand nahm mit Worten des Dankes für das ihm erwiesene Vertrauen die Wiederwahl an und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Gewerbeverein, der in letzter Zeit viele Mitglieder gewonnen habe (Mitgliederzahl 130), auch im kommenden Jahre wachsen und blühen möge. Im weiteren Verlauf des Abends wurde auch der nunmehr genehmigten Erstellung der Wasserleitung gedacht und darauf hingewiesen, daß durch dieses Werk verschiedene Gewerbebezirke einem günstigen Geschäftsjahre entgegenstehen dürften. Herr Stadtrat Gähler wies noch auf die seit 1. Jan. erfolgte Vergrößerung des Wochenblattes der Centralstelle für Gewerbe und Handel hin und forderte zum Abonnement auf das Blatt auf, dessen Abonnementspreis pro Jahr für Mitglieder nur 1 M. betrage.

Aus Schwaben.

Stuttgart, 2. März. Die Gesamtbruttoeinnahme der venetianischen Messe betrug 46000 M., die Kosten werden sich auf 9-11000 M. belaufen.

Stuttgart, 1. März. Oberlandesgericht. Di. Strafkammer II hatte unlängst einen Karussellbesitzer auf Grund einer Lüge in der württ. Gef. Verurteilung, als zur Entziehung der östlichen Ausdehnungssteuer nicht verpflichtet, von der Strafe der Hinterziehung mit 1 M. frei gesprochen. — Der Straffenat hat nun auf die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision jenes freisprechenden Erkenntnis aufgehoben und denselben zur Entziehung der Steuer verpflichtet erklärt und zu 1 M. Strafe wegen Hinterziehung verurteilt. Damit ist nun endgültig in letzter Instanz entschieden, daß Karussellbesitzer in Württemberg die östlichen Ausdehnungssteuern zu entrichten verpflichtet sind.

Stuttgart, 2. März. Eine Frau in der Rosenstraße hatte am 12. Jan. d. J. trotz strenger Kälte die Stiege zu ihrer Wohnung aufgewaschen und gegen das sofort sich bildende Glätteis auf der Treppe keine Sicherheitsmaßregeln getroffen. Ein Herr fiel auf der glatten Treppe und zog sich ziemlich schwere Verletzungen zu, wofür ihm gegenwärtig eine Verurteilung zu 20 M. Schadloshaltung zu zahlen hat; hierzu kommen auch noch die Kosten mit ca. 30 M. Der Vorfall möge als Warnung dienen.

Tübingen, 3. März. Der bei der kaiserlichen Schutztruppe in Ostafrika in Dienst gestandene Zahlmeisteraspirant Karl Schönmann, ein geborener Tübinger, ist am 16. Febr. am Fieber gestorben.

Ebersbach, 2. März. Durch einen Sprengschuß, der ursprünglich nicht losgegangen war und deshalb freisch angeblich wurde, ist der Steinbruchbesitzer Rudolph Vansbach schwer verletzt worden. Beide Arme wurden demselben gebrochen und die linke Hand abgerissen.

Siberach, 1. März. In einem Orte des hiesigen Oberamts ereignete sich kürzlich der Fall, daß eine Bäuerin, deren Mann wirklich in Mottensburg „Studien“ macht, ihrer Magd den Lohn ausbezahlte, um ihr denselben nachher zu — stehen. Nun ist auch sie in Haft.

Tuttlingen, 1. März. In Thalheim ist die Gattin des Dichters der „Wacht am Rhein“, Max Schneckenburger, Louise, geb. Weiskreiter, im Alter von 75 Jahren sanft verschieden.

Wormsee, 1. März. Am verfloßenen Montag abend fehlte bei der Landung des „Wittelsbach“ im Lindauer Hafen ein in Nordrach eingetiegenes unbekanntes Frauengemurme. Reisefesselten blieben auf dem Schiff zurück. Ob und wie die Person in den See geriet, davon fehlt jede Kenntnis.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. März. Der Bundesrat nahm den Gesetzentwurf betreffend Aenderung des Ge-

setzes über den Unterstützungswohnsitz und die Ergänzung des Strafgesetzbuches in der vom Reichstag beschlossenen Fassung an. Die hierzu vom Reichstag gefaßte Resolution betreffend Ausdehnung des Unterstützungswohnsitzgesetzes auf Esch-Bohringen wurde dem Reichstanzler überwiesen.

Die Delegierten der württembergischen Staatsregierung sind nunmehr hier eingetroffen, um wegen Aufhebung der Staffeltarife mit der preussischen Staatsregierung in Unterhandlungen zu treten. Wie übrigens die „N. V. C.“ erfährt, ist die Frage der Staffeltarife zu Gunsten der Aufhebung im preussischen Staatsministerium tatsächlich entschieden. Der auf den 6. März einberufenen Sitzung des Landesparlamentes zur Begutachtung dieser Frage wird nur noch eine formale Bedeutung beigemessen. Man wird sonach vor der Entscheidung über den russischen Handelsvertrag bestimmte Erklärungen der Regierung in dieser Angelegenheit erwarten dürfen.

Berlin, 3. März. Der Wuppischen Zeitung zufolge teilte Graf Dönhoff in einer Versammlung mit, Fürst Bismarck habe ihm gesagt, die Ablehnung des russischen Handelsvertrages bedeute den Krieg mit Rußland.

Berlin, 2. März. Als mutmaßlicher Mörder des Buchhalters Detloff und Doergärtner Kurz wurde ein Gärtner Hebig verhaftet, der mit den beiden Verdächtigten Billard gespielt hat, wobei ein kleiner Streit entstand. Detloff und Kurz verließen gegen Morgen die betreffende Wirthschaft, gleich nach ihnen Helbig. Dieser hat denn nun ergriffen, Detloff und Kurz mit Messertischen traktiert zu haben, worauf dieselben an Verblutung starben.

Leipzig, 2. März. Die deutschen Militärvereine Nordamerikas beabsichtigen 1895 zur 25. Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Sedan einen Massenausflug nach Deutschland zu unternehmen, um in einer noch zu bestimmenden Stadt den Tag festlich zu begehen. Die Leipziger Militärvereine laden die amerikanischen Vereine unter Zustimmung des Rates der Stadt Leipzig ein, Leipzig als Festort zu wählen.

Weinheim, 1. März. Herr Kommerzienrat Fabrikant Carl Freudenberg hat anlässlich der Feier seiner goldenen Hochzeit eine Summe von 100000 M. gestiftet, deren Zinsen zur Unterstützung von Arbeitern resp. deren Frauen, Witwen und Kindern verwendet werden sollen.

Großbritannien.

London, 3. März. Die Königin hat die Entlassung Gladstones angenommen. Gladstone hat der Königin für seine Nachfolgereichth die Wahl Rosenbergs empfohlen. Letzterer erbit von der Königin Befehl, morgen sich nach Windsor zu begeben. Hofebery ist bereit, den Posten des Premier anzunehmen. Wahrscheinlich treten nun zwei Veränderungen im Kabinett ein.

Verschiedenes.

Die älteste Schneiderinnen-Rechnung ist auf einer Steinplatte, die vom Tempel in Wuppur in Chaldea stammt, entziffert worden. Sie betrifft 82 Kleider und Oberkleider, wovon 14 mit Wappstein, Aloe und Kassa parfümiert sind. Die sachlichen Einzelheiten waren nicht zu entziffern, es handelt sich dabei um geschäftlich-gewerbliche Ausdrücke, die der heutigen Welt fremd sind. Nach der Form der Schrift und den sonstigen Angaben ist diese Kleidermacherrechnung etwa in das Jahr 2800 vor unserer Zeitrechnung zu setzen.

Schorndorf, 3. März. Gestern mittag war die öffentliche Volksversammlung im Waldhornsaal, in welcher Herr Schriftsteller Agter über das Thema, die „Militär- und Steuerverträge“ sprach, sehr zahlreich besucht und war der Verlauf der Versammlung ein musterhaft geordneter und durchaus sehr ruhiger. Die redegewandten Ausführungen waren durchweg in ganz gemäßigtem Tone gehalten und mit vielen Punkten seiner Rede konnte man, als auch den Wünschen anderer Parteien entsprechend, einig gehen namentlich mit dem Schlußsatz, daß das einzig richtige Dämpfungsmittel der Militärverträge die progressive Einkommenssteuer sei, werden sowohl die Anhänger der deutschen Konservativen, als auch die Volkspartei sich einverstanden erklären. Da niemand sich zur Diskussion meldete, war die Versammlung gegen 6 Uhr geschlossen.

Die Berliner Abendpost schreibt am 4. März, daß vom 1. April ab die österreichischen Thaler nur zum Silberwerte angebracht werden können; also ungefähr 1 M. 50 S. wert sein. Also fort damit, che sie abgeschrieben sind.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Köster C. W. Mayer'sche Buchdruckerei Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Feldbereinigung Schorndorf.

Die Grundbesitzer werden aufgefordert, soweit dies nicht geschehen ist, die Stoppelacker zu pflügen, da andernfalls hierfür Ersatz zu leisten ist. Ferner ist die Einfaat der Grundstücke vor Abfuhrung des neuen Bestandes, welche im Laufe des Monats März stattfinden wird, zu unterlassen.

Schorndorf, den 3. März, 1894.

Vollzugskommission.

Forstamt Schorndorf.

Nadelholzstammholz-Verkäufe.

1. Revier Vorch.

Am Donnerstag den 15. März,

vormittags 9 Uhr,

in der Harmonie in Vorch aus dem Staatswald Staffelgebren 8. 10. 11. Pfahlbrunnwald 3. 7., Remshalde 1. 8. 9. 12 und Scheidholz.

Tannen und Fichten:

Langholz normal 1064 Stk. mit Fm.: 440,2 I., 338,3 II., 249 III., 205,7 IV., 1,6 V. Cl.;

Ausschuß 304 Stk. mit Fm.: 112,8 I., 93,6 II., 95,2 III., 64 IV. Cl.;

Sägholz normal 276 Stk. mit Fm.: 165,8 I., 77,4 II., 7,8 III. Cl.;

Ausschuß 57 Stk. mit Fm.: 43,3 I., 12,8 II., 0,2 III. Cl.;

Föhren:

Langholz normal 28 Stk. mit Fm.: 6,3 I., 27,6 II., 8,9 III., 0,9 IV. Cl.;

Ausschuß 10 Stk. mit Fm.: 2,3 I., 6,4 II., 6,8 III. Cl.;

Sägholz normal 26 Stk. mit Fm.: 26,1 I., 3,5 II., 2,3 III. Cl.;

Ausschuß 7 Stk. mit Fm.: 1,9 I., 2 II., 1 III. Cl.

2. Revier Gmünd.

Am Donnerstag den 15. März, nachmittags 2 1/2 Uhr,

in der Arche in Gmünd aus dem Staatswaldungen Schauppenwald 1. 3. 4., Bögelerain, Kispach, Vogelherd, Woffelstung und Zübenbühl:

Langholz normal mit Fm.: 106 I., 161 II., 128 III., 107 IV. Cl.;

Ausschuß mit Fm.: 2 I., 1 III. Cl.;

179 Stk. Sägholz normal mit Fm.: 64 I., 59 II., 8 III. Cl.;

Ausschuß mit Fm.: 2 I., 2 II. Cl.

Revier Schorndorf.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 12. März nachmittags 1 Uhr im Sirich in Unterbach aus dem Staatswald Kammgerhren, Breitergebren, Besoldungsbüsch und Eulenberg. Am: 2 Holzsenroller, 536 buchene Scheiter, 3 eichen-, 541 gemischter Laubholz- und 54 Nadelholzabruhf. Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 9 Uhr beim Bärenhof.

Revier Welzheim.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 10. März, vormitt. 9 1/2 Uhr im Lamm in Welzheim aus dem Staatswald Silberbach, Schwarzergehren, Saufking, Hohenwies, Erlensumpf, Saibgebren, Müllersgebren, Bärchengarten und Gökeler. Am: Buchen: 327 Scheiter, 128 Brügel, 286 Anbruch; Nadelholz: 12 Koller, 33 Scheiter, 42 Brügel, 272 Anbruch.

Revier Welzheim.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 13. März, vormittags 10 Uhr, im Lamm in Steinenberg aus dem Staatswald hinter Drehtlade, Glashau, Seigelsberg, Brattachel und vom Scheidholz der Gut Steinenberg.

Am: 1 aspen Koller, 46 buchene Scheiter, 5 dto. Brügel, 12 Nadelholz-Scheiter, 1 dto. Brügel, 71 buchene, 13 aspen, 4 eichen- und 127 Nadelholz-Anbruch.

Schorndorf.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Nachlassmasse der Katharine Dressler, ledig von hier, kommt in deren Wohnung im Maurer Schick'schen Hause an der Ulrichstraße am Samstag, den 10. März ds. Js. von morgens 7 1/2 Uhr an im Wege öffentlichen Auftriechs und gegen Barzahlung zum Verkauf:

1 Tischuhr, Bücher, Frauenkleider und Leibweißzeug, 1 Bett, 1 Matrage, 1 Bettrost, Leinwand, Küchengeschir, 1 Wanduhr und sonstiger gemeiner Hausrat, Schreinwerk als 2 Kleider- und 1 Stubentafeln, 1 Tisch, 1 Nachttisch, 1 Bettlade und 2 Sessel.

Kaufsliebhaber hierzu werden eingeladen.

Den 5. März 1894.

J. Gerichtsnotariat.

Gaupp.

Unterbach, Amtsgerichts Schorndorf.

Verkauf einer Mahl- & Sägmühle mit Gütern.

Aus der Konturmasse des Johann Georg Schuppert, Remmüllers zu Unterbach, bringe ich am

Dienstag den 13. ds. Mts.

nachmittags 2 Uhr,

unter Leitung der Ratsschreiberei im Rathause zu Unterbach aus freier Hand und gegen Barzahlung im Wege öffentlichen Auftriechs zum zweiten und letzten Verkauf:

Gebäude:

6 a 13 qm zweistöckiges Wohnhaus mit Mahl- und Sägmühle, Scheuer, Kellerhaus, Backhaus und Schweinbänken, auch neuerbauten Maschinenhaus mit Dampfmaschine und Dampfamin, die Martins- oder Remmühle samt Zubehörden und Mühlkanal;

9 a 66 qm Hofraum dabei, unterhalb am Ort am Maierbach gelegen.

Die Mühle enthält 1 Gerb- und 3 Mahlgänge, Hanfwebe, die Sägmühle 1 Bollgatter und eine Rundhäge.

Güter:

49 a 44 qm Gras-, Baum- und Gemüsegarten;

49 a 98 qm Baumacker und Baumwiese bei der Mühle

77 a 75 qm Wiesen.

Die Mühle hat sich einer guten Runderhaltung, namentlich auch von der nur 1/2 Stunde entfernten Gemeinde Oberbach zu erfreuen und ist das Anwesen, einschließlich der Zubehörden, gemeinderat. taxiert zu 25 000 M.

Angekauft für 15 000 M. Kaufsliebhaber, Auswärtige mit gemeinderätlichen Vermögenszeugnissen neuesten Datums versehen, lade ich mit dem Anfügen ein, daß sogleich beim Angebot ein tüchtiger Bürge zu stellen ist. Zu Vorzeigung des Anweizens ist der Unterzeichnete stets bereit. Schorndorf, den 3. März 1894.

J. Gerichtsnotariat.

Gaupp.

Carl Schäfer, Marktplatz. Caffee (roh). Caffee (geröstet)

eigene Brennerei.	
Hehr arabischer Mokka 1 Pfd. 1 M 70	ägypten arab. Mokka 2 M
blau Ceylon 1 M 60	bian Ceylon mit
Java Elefanten (erokobonia) 1 M 60	Manado 2 M
Java 1 M 50	Java 1 M 80
Guatemala 1 M 40	Guatemala 1 M 60
Mio laur 1 M 20	Dutzender Würfelzucker } billigst.
braun Manado 1 M 70	Griffzucker }
gelb Freanger 1 M 60	gestoß. Zucker }
	1 M 40

Plahböfer Fruchtbranntwein per Liter 60, 70 u. 80 Pf
Trestlerbranntwein per Liter 1 M

Weis

bi Mehrabnahme außerst billig.

Futterschneidmaschinen, Gellenpumpen, Brunnen

empfehle billigst

Theophil Weil,

mechan. Werkstätte Schorndorf.

Hornspähne & Hornmehl

(15 % Stickstoffgehalt)

anerkannt vorzüglichstes Düngemittel

empfehle für bevorstehende Bedarfszeit

Knopffabrik Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Wittwoch den 7. März 1894.

Einzelnummernpreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 Pf., durch die Post bezogen in Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 Pf.

Schorndorf. Größtes Lager in fertigen Herren- & Knabenkleidern

befindet sich bei **Carl Schwandner, neue Straße.** Konfirmandenanzüge und blaue Arbeiteranzüge zu enorm billigen Preisen.

Notariatebezirk Winterbach. Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an die nachgenannten, kürzlich verstorbenen Personen sind binnen acht Tagen bei der unterzeichneten Stelle oder bei den betreffenden Schultheißenämtern anzumelden, falls solche bei der Auseinandersetzung des Nachlasses berücksichtigt werden sollen. Schorndorf, den 3. März 1894. R. Amtsnotariat Winterbach. Sattler.

Von Winterbach: Erhardt, alt Jakob, Bauers Ehefrau, Katharine, geb. Künmerle. Seibold, Gottlieb, gewes. Maler. Gut, Anna Margarethe, ledig. Von Adelberg: Geiger, Jakob, gew. Gutschaffier. Von Baiereck: Wegner, Gottlieb, Bauers Ehefrau, Anna Marie, geb. Krauß. Von Heilbad: Hoyer, Johannes, gew. Winder und Weingärtner. Schurr, Andreas, gew. Weingärtner. Von Oberberken: Haller, Gottlieb, Küblers Witwe von Unterberken, Barbara, geb. Schädel.

Ostereierfarben

empfehlen in prächtigen, neuen Tinten (für Wiederverkäufer besonders billig). Die Palm'sche Apotheke. Zur Saat empfehle neuen hoch und dreißeltrigen Kleesamen.

Kleesamen

garantiert selbstfrei und mit hoher Keimfähigkeit, ächten Mager und Seeländer. Reinsamen, sowie Saaterbsen, Gellerlinsen & Bohnen. Chr. Bauer.

Calbreiner's Karipp-Malkaffee

empfehlen in 1/2 und 1/4 Pf.-Paketen Carl Schäfer, Conditor.

Wickelmacher.

Güchtige Wickelmaschinen finden dauernde Beschäftigung; Zeugnisse belieben einzufenden. Cigarrenfabrik Ulm. Gute Speise- & Frühstücksofen verkauft Gottlob Diebel.

Realschule Schorndorf. Die Aufnahme-Prüfung

in die 1. Klasse wird nächsten Samstag den 10. März im Klassenzimmer des Herrn Kollab. Beyerlein abgehalten werden, wo sich die Prüflinge um 2 Uhr nachmittags einfinden müssen. Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß bei der jetzigen Teilung in 3 Klassen die richtige Zeit zum Eintritt in die Realschule das Jahr ist, in welchem die Knaben ihr 8. Lebensjahr vollenden, vorausgesetzt, daß sie 2 Jahre lang die Volksschule besucht haben. Reallehrer Wieler.

Lateinschule Schorndorf.

Die Aufnahmeprüfung findet Samstag den 10. März, nachmittags 2 Uhr statt. Auswärtige werden auf Wunsch von Herrn Collab. Kollab in Kost genommen. Präzeptor Dr. Kies.

Anorr'schen & Hohenlohe'schen Präservenfabrik

empfehlen stets frische Suppeneinlagen: Hafer, Reis, Gersten, Pansen, Erbsen, Bohnen, Grünkern und Kraftsuppenmehl; Juliene, offen, Tapioca-Juliene, Erbsen-Juliene, Tapioca du Brésil. Pfarrer Kneipp's Kraftsuppenmehl, Schwarzwälder Hafermehl, Hafer- & Grünkerngrühe. Carl Schäfer am Marktplatz.

Suppentafeln:

in Wasser zu kochen, pr. St. 20 Pf.: Reis, Gerste, Erbsen, Kartoffel, Grünkern, Hausmachersuppe, Tapioca-Juliene, Reis-Juliene, Erbsen-Juliene, Erbsenwurst, Pansenwurst. Sago, ächten indisch., in Flocken, braun, weiß. Carl Schäfer am Marktplatz.

Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Störungen der Verdauung etc. Zu haben in Packeten à 25 und 50 Pfl., sowie in Schachteln à 1 M. bei: Apoth. Palm, Ap. Geisner, Carl Schäfer, Cond., Cond. W. Dürr, Vorch.

Ein Mädchen

von 14-15 Jahren wird bis Georgii gesucht. Von wem, jagt die Redaktion.

Beste Torfstreu

billig zu haben bei Ignaz Glaser, Salzburger Torfstreu-Fabrik, Birnmoss igabn Salzr.

Prinzessin-Zwiebackmehl

bekannt als eines der bewährtesten Nahrungsmittel für kleine Kinder, empfiehlt stets frisch in 1/2 Pf. Paketen Carl Schäfer, Conditor.

Prinzessin-Zwiebackmehl

bekannt als eines der bewährtesten Nahrungsmittel für kleine Kinder, empfiehlt stets frisch in 1/2 Pf. Paketen. Herm. Moser.

Kleesamen

von Seide gereinigt, Feinsamen, Saatwicken, Pferdejahnmais, Kunkelrübsamen, Linsen & Erbsen, empfiehlt bestens Chr. Ziegler.

Prinzessin-Zwiebackmehl

bekannt als eines der bewährtesten Nahrungsmittel für kleine Kinder, empfiehlt stets frisch in 1/2 Pf. und 1/4 Pf. Paketen Herm. Moser, Conditor.

Futterschneidmaschine

verkauft billig Theophil Weill, mechanische Werkstätte.

Wein Weinberg

in der Stube ist mir erntlich feil Georg Ziegler. Eine graue Ente hat sich verkauft, abzugeben bei David Palmer b. Anker.

1 Wagen Strohdung

hat zu verkaufen G. Hölzer 3. Krone. Ein kräftiges Dienstmädchen wird auf Georgii gesucht. Von wem, s. d. Red.

Bismarck-Heringe

Marke Ude, la. Feische, in 4 Liter-Dosen (ca. 45 Stück) zu 2 M. 50 Pf. empfiehlt Carl Schäfer, Marktplatz.

Beste Torfstreu

billig zu haben bei Ignaz Glaser, Salzburger Torfstreu-Fabrik, Birnmoss igabn Salzr.

Prinzessin-Zwiebackmehl

bekannt als eines der bewährtesten Nahrungsmittel für kleine Kinder, empfiehlt stets frisch in 1/2 Pf. Paketen. Herm. Moser.

Diejenigen Ortsbehörden,

welche mit Erstattung des mit diesj. Erlaß vom 20. vor. Mts. (Schornd. Anzeiger Nr. 29) verlangten Berichts über Regiebauarbeiten noch im Rückstand sind, werden an sofortige Einlieferung desselben erinnert. Schorndorf, den 6. März 1894. R. Oberamt Kitzelbach.

Dinkelpreise.

1. Quartal nach dem Schrammentag vom 1. Juni 1893	6 M. 96 Pf.
2. Quartal nach dem Schrammentag vom 7. Sept. 1893	6 M. 30 Pf.
3. Quartal nach dem Schrammentag vom 7. Dez. 1893	6 M. 12 Pf.
4. Quartal nach dem Schrammentag vom 1. März 1894	5 M. 97 Pf.
Durchschnittspreis vom ganzen Jahr	6 M. 34 Pf.

Haberpreise.

1. Quartal nach dem Schrammentag vom 1. Juni 1893	8 M. 37 Pf.
2. Quartal (wie oben)	8 M. 02 Pf.
3. " " "	7 M. 48 Pf.
4. " " "	7 M. 46 Pf.
Durchschnittspreis vom ganz. Jahr	7 M. 83 Pf.

Den 6. März 1894. R. Oberamt Kitzelbach.

Bekanntmachung

betreffend die Gewährung von Unterstützungen an Hinterbliebene von Teilnehmern an den Kriegen vor 1870. Gesetz vom 14. Januar 1894 - § 3 - (Reichs-Gesetzblatt Seite 107). Der § 3 des Gesetzes vom 14. Januar 1894 bestimmt, daß den Hinterbliebenen von Teilnehmern an den Kriegen vor 1870, sofern

Ein gefährlicher Gast.

Von Jenni Bjorkowska. (3. Fortsetzung.) „Allerdings“, erwiderte Rötting, „für mich hat diese Geschichte aber ein ganz besonderes Interesse, ich kenne nämlich diesen Andre Dalmais.“ — „Eine nette Bekanntschaft, das muß ich sagen“, lächelte der Baron.

„Gewiß, war es eine nette Bekanntschaft bis zu dem Augenblick, als man entdeckte, mit wem man es zu thun hatte!“ antwortete Rötting, während er, mit beiden Händen in den Rocktaschen, im Zimmer auf- und abging. „Das erste Mal sah ich diesen Menschen, als er nach dem geheimnisvollen Mord einer überberichtigten Person verhaftet wurde — jener Mord, der, wie sie sich erinnern werden, seiner Zeit viel von sich reden machte. Ich war damals für die Zeitung Spezialkorrespondent in Paris und wohnte diesem Verhör von Anfang bis zu Ende mit bei. Ob er Mitschuld an dem Mord hatte, ist ja nie erwiesen worden — ich glaube es nicht. Dank seiner angenehmen Persönlichkeit und der Beredsamkeit seines Verteidigers, wurde er damals nur

diese letzteren Personen im Kriege oder in Folge von Kriegsverwundungen verstorben sind, fortlaufende Unterstützungen in Grenzen der Sätze des Militär-Pensions-Gesetzes vom 27. Juni 1871 (Reichs-Gesetzblatt Seite 275) zu gewähren sind; daß ferner den Hinterbliebenen von Teilnehmern an diesen Kriegen, welche an den ihre Invalidität bedingenden Leiden verstorben sind, solche Unterstützungen zugewendet werden können. Es ergeht nun behufs Durchführung dieser gesetzlichen Bestimmungen die Aufforderung an Witwen solcher Militärpersonen der Unterklassen, deren Ehemann an einem Kriege vor 1870 teilgenommen hat und im Kriege oder in Folge einer im Kriege erlittenen Verwundung verstorben ist, oder im Kriege krankt oder beschädigt und an den seine Invalidität bedingenden Leiden verstorben ist, ebenso an Ehemänner von nach den früheren Kriegen verstorbenen, sich mit ihren Gesuchen um solche Unterstützungen durch das betreffende Oberamt bezw. soweit dieselben ihren Wohnsitz in Stuttgart haben, durch die Stadtdirektion Stuttgart an das Kriegsministerium zu wenden. Dem Gesuche sind beizufügen sämtliche Militärpapiere des Verstorbenen, ein Familienregisterauszug, ein Vermögens- und Prädikatszeugnis der Gesuchstellerin und wo es sich um den in heimatischen Verhältnissen erfolgten Tod des Ehemannes handelt, ein eingehendes Zeugnis des behandelnden Arztes über die Todesursache und den etwaigen Zusammenhang des Todes mit dem die Invalidität bedingenden Leiden des Verstorbenen.

Außer den vorstehend Genannten kommen bei Gewährung von Unterstützungen ferner in Betracht, die Kinder von nachträglich an ihren Kriegsverwundungen oder an anderen ihre Invalidität bedingenden Leiden verstorbenen Invaliden aus den Kriegen vor 1870, sofern sie das 15. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Endlich etwa noch lebende Eltern oder Großeltern, wenn der Verstorbene nachweislich der

wegen verschiedener Verträgen verurteilt, welche sein Verhör an das Licht drachte. Er war entschieden ein schlechter, ehrloser Mensch, und doch hat er mir, infolge dessen, was ich über ihn hörte, lebhaftes Interesse eingeflößt. Er ist von guter Herkunft, hat auch eine gute Erziehung genossen, doch bei seinem zügellosen Leben war sein kleines Vermögen bald vergeudet, da ist er dann tiefer und tiefer gesunken vom Spieler zu, Gott weiß, was! — Ich habe ein staunenswertes Gedächtnis für Gesicht“, fuhr Rötting nach kurzem Schweigen weiter fort, indem er vor dem Baron stehen blieb — mit rühmlich lächelnden Lippen, aber einem um so strengeren Ausdruck in den kleinen lebhaften Augen, „ich kann diesen Dalmais jetzt vor mir sehen.“

Der Baron begegnete des Sprechenden Blick, ohne auch nur mit der Wimper zu zucken, und rauchte ruhig weiter. Doch in der nächsten Minute schon überkam ihn eine seltsame Unruhe und er begann sich zu bewegen, als ob er sich von Rötting abgewandt, wie dieser ihn nicht mit eigenhändigem Lächeln am Rockknopf festgehalten und dadurch zum Stillstehen gezwungen hätte.

„Ja, ich kann diesen Dalmais jetzt noch vor mir sehen“, wiederholte jener; „als ich ihn aber zuletzt in Paris sah, war sein Haar, — wie unsere modernen Belletristen sich ausdrücken würden — von glänzend schöner ruhrauner Farbe, ebenso der Vollbart, den er damals trug. Er besaß eine ganz eriaunliche Selbstbeherrschung; doch erinnere ich mich, daß er — wenn er erregt war — die eigentümliche Gewohnheit hatte, sein Kinn in der Hand ruhen zu lassen und sich mit Daumen und Zeigefinger leicht zu beschreiben.“ Dabei ruhte des Sprechenden Auge sehr bedeutungsvoll auf des Barons schlanker weißer Hand, welche über beschriebene Bewegung machte. Mit einem „ach“ ließ der Baron seine Hand sinken; doch obwohl sein Auge auffallend blaß waren, trat er doch mit elastischem Schritt an den Rauchstisch, zündete sich eine neue Cigarette an und blies die fl. en Rauchwölken mit Ruhe ein. „Hörst du“, fuhr Rötting in die Luft. „So sehr dieser Dalmais auch geklungen ist, sprach dieser in ruhigem Tone weiter, „so fehlt es ihm doch nicht an mancher guten Seite. Sein Verhör drachte auch manche romantische

einige Ernährer derselben war und sie sich zur Zeit in hilfsbedürftiger Lage befinden. Bezüglich der den letzteren Unterstützungs-gesuchen beizufügenden Urkunden gilt das oben bei den Witwen etc. Gesagte. Stuttgart den 5. März 1894.

R. Kriegsministerium

Schott v. Schottenstein. Die Ortsvorsteher werden beauftragt, wo, stehende Bekanntmachung in ihren Gemeinden zu veröffentlichen und die ihnen bekannten Beteiligten noch besonders aufmerksam zu machen. Etwaige Gesuche sind entgegen zu nehmen und mit den vorgeschriebenen Belegen hierher vorzulegen. Schorndorf 7. März 1894. R. Oberamt Kitzelbach.

Der Futternot.

Wenn wir nochmals auf die Futternot zurückkommen, so geschieht dies auf Grund unserer jetzigen Betrachtung der Wiesen und Kleckäcker infolge der letztenjährigen Dürre. Die tropische Hitze hat die Wiesen und Kleckäcker in der Spätschneefähigkeit derart zurückgebracht, daß es dringend angezeigt erscheint an die noch jämtig. Landwirte, Gemeinden und landwirtsch. Vereine heute den ersten Mahnruf ergehen zu lassen, die Wiesen und Kleckäcker im Frühjahr, wenn dieselben etwas abgetrocknet sind und die Vegetation beginnt mit einer neuesten Wiesenegge gründlich zu bearbeiten. Mit der veralteten Wiesenegge oder einer Ackeregge ist Nichts gethan; sondern eine eigentümliche biegsame Wiesenegge mit Mooszähnen und Schneidezähnen muß unbedingt Anwendung finden, wenn der Landmann verhüten will, daß er in diesem Jahre event. wieder eine geringe Ernte erlebe, welche in Folge mangelhafter oder vernachlässigter Bewirtschaftung wäre.

Luft, Licht und Wärme, das sind die drei Hauptsachen, welche der Wurzel notwendig sind und können nur beschafft werden, wenn das Moos und die Unkrauter durch möglichst

„Ja, ich kann diesen Dalmais jetzt noch vor mir sehen“, wiederholte jener; „als ich ihn aber zuletzt in Paris sah, war sein Haar, — wie unsere modernen Belletristen sich ausdrücken würden — von glänzend schöner ruhrauner Farbe, ebenso der Vollbart, den er damals trug. Er besaß eine ganz eriaunliche Selbstbeherrschung; doch erinnere ich mich, daß er — wenn er erregt war — die eigentümliche Gewohnheit hatte, sein Kinn in der Hand ruhen zu lassen und sich mit Daumen und Zeigefinger leicht zu beschreiben.“ Dabei ruhte des Sprechenden Auge sehr bedeutungsvoll auf des Barons schlanker weißer Hand, welche über beschriebene Bewegung machte. Mit einem „ach“ ließ der Baron seine Hand sinken; doch obwohl sein Auge auffallend blaß waren, trat er doch mit elastischem Schritt an den Rauchstisch, zündete sich eine neue Cigarette an und blies die fl. en Rauchwölken mit Ruhe ein. „Hörst du“, fuhr Rötting in die Luft. „So sehr dieser Dalmais auch geklungen ist, sprach dieser in ruhigem Tone weiter, „so fehlt es ihm doch nicht an mancher guten Seite. Sein Verhör drachte auch manche romantische